

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der amtlichen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeile oberer deren Raum 20 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 23.

Donnerstag, 19. März 1919.

Mittwoch, den 19. März 1919.

Donnerstag, 19. März 1919.

41. Jahrg.

Preussische Nationalversammlung.

Am Donnerstag, nachmittags um 2 Uhr, trat die Nationalversammlung Preußens im Abgeordnetenhaus zusammen. Viele Abgeordnete fehlten infolge der Verkehrsverhältnisse. Es war bereits $\frac{3}{4}$ 3 Uhr geworden, als die provisorische Regierung unter Führung des Herrn Hirsch den Sitzungssaal betrat. Der vorläufige Ministerpräsident Hirsch hielt die einleitende Ansprache, in der er zunächst der Not des Vaterlandes gedachte und dann eine Verbeugung vor der Revolution machte. Den kraftlosen Händen der alten Mächthaber, so sagte er, sei des Staatssteuer entglitten. Der militärische Zusammenbruch hätte ihnen die moralische Kraft zum Widerstand genommen. So nahmen wir die herrenlose Staatsgewalt an uns, um das Chaos, die völlige Auflösung des Staates und der Gesellschaft zu verhüten. Unter dem Drucke des „steigenden Feindes“ wurden wir gezwungen, weite preussische Gebiete, darunter ferndeutsches Land der Provinz Posen, den Polen preiszugeben. Erhebliche Teile unseres Eisenbahnmateriale waren an den Feind abzuliefern. Wilde Streiks bedrohen ununterbrochen, fast ohne Auslöser, den Fortgang und den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens. Einengewalttätige, eine verbrecherische Minderheit (Lärm b. d. Unabh.) bedroht heute den Staat und seine Organe, bald in Berlin, bald im Ruhrgebiet, bald in Schlesien, bald in Ostpreußen, bald in Mitteldeutschland und erzeugt immer aufs neue die Gefahr sofortiger Hungersnot und des allgemeinen Massenelends. Wir sind nicht an den Abgrund des reiflosen wirtschaftlichen Zusammenbruchs gebängt. Mit Verachtung begreifen wir den Tag, da die Verantwortung auf Sie, auf die frei gewählte Vertretung des ganzen Volkes, übergegangen ist. An Ihnen ist es nun, dem freien Preußen die neue dauernde Staatsform zu geben. Preußen ist bereit, aufzugehen im Reich, im deutschen Einheitsstaat. (Beifall.) Aber der denkbar ungeeignete Weg zum deutschen Einheitsstaat wäre die Zerstückelung Preußens in leistungslahm und lebensunfähige Zwergrepubliken. (Beifall.) Solange die süddeutschen Staaten und Deutschösterreich, dem wir zu seinem bevorstehenden Eintritt in die großdeutsche Republik unseren herzlichsten Gruß zurufen (Beifall) selbständige Gliedstaaten bilden, solange muß auch Preußen ein einseitiger Gliedstaat bleiben. Gern und freudig bringen wir jedes Opfer im Interesse der Reichseinheit. (Beifall.) Preußens Aufgaben sind noch nicht erfüllt. Das alte Preußen ist tot. Es lebe das neue Preußen! In den Diensten des jungen preussischen Volksstaates wollen Sie Ihre ganze Kraft stellen. Zu diesem Werke wünscht Ihnen die provisorische Regierung Glück und vollen Erfolg. (Lebhafter Beifall.)
Abg. Adolf Hoffmann: Die Botschaft hör' ich wohl

Hierauf eröffnet Alterspräsident Herold (Str.) mit einigen Worten der Begrüßung, die er besonders an die Frauen richtet, die Sitzung.

Zur Beratung gelangt nunmehr ein Antrag Herold und Genossen auf Annahme einer vorläufigen Geschäftsordnung. Der Antrag übernimmt die meisten Bestimmungen der für das frühere Abgeordnetenhaus in Geltung gewesen Geschäftsordnung, schlägt aber einige Änderungen vor.

Eingegangen ist von der Regierung der Entwurf eines Gesetzes zur vorläufigen Ordnung der Staatsgewalt in Preußen, von dem Abg. Adolf Hoffmann (U. S.) ein Antrag auf Aufhebung des Standrechts und des Belagerungszustandes in Groß-Berlin. (Geheimer rechtlich, Putsch b. d. Unabh.)

Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung Donnerstag 8 Uhr abzuhalten mit der Tages-

ordnung: 1. Beratung eines weiteren Antrags zur Geschäftsordnung, 2. Wahl der Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer, 3. Erste, zweite und dritte Lesung des Gesetzeswurses wegen vorläufiger Ordnung der Staatsgewalt.

Abg. Adolf Hoffmann beantragt, seinen Antrag auf Aufhebung des Standrechts und des Belagerungszustandes als vierten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen. Noch längerer sehr erregter Debatte stellt der Alterspräsident die Einmütigkeit des ganzen Hauses fest, die Tagesordnung dahin zu ändern, daß an dritter Stelle der Antrag Adolf Hoffmann und an vierter der vorläufige Verfassungsentwurf beraten wird.

Das Präsidium.

In der Sitzung der preussischen Landesversammlung am Freitag wurde Abg. Robert Veinert (Soz.), bisher Oberbürgermeister von Hannover, durch Zuzug zum Präsidenten gewählt. Ebenfalls durch Zuzug wurden die Abg. Dr. Porzsch (Str.) und Dr. Frenzel (Demokrat) zum ersten und zweiten Vizepräsidenten gewählt.

Endlich schnelle Friedens-Arbeit.

Präsident Wilson ist wieder in Frankreich eingetroffen, und nun soll schnelle Arbeit getan werden, um den Frieden unter Dach und Fach zu bringen. Als ob es den Feinden selbst unangenehm zu Mute wäre, wenn sie sehen, welche Zustände einreißen, wenn die Welt von der Greuel des Hungers und Danks nicht endlich erlöst wird. Zunächst will man allerdings erst damit Ernst machen, Deutschland mit Lebensmitteln zu versorgen. Dafür ist es höchste Zeit. Selbst in Entente-Kreisen verbreitet sich die Ansicht, daß es ein Verbrechen wäre, das deutsche Volk dem Hungertode auszuliefern, nur weil es den Krieg verlor. In Brüssel ist es bei den Lebensmittelverhandlungen zu einer Einigung gekommen. Die deutschen Unterhändler haben eingewilligt in die Auslieferung der Handelsflotte. Er man darüber ein kritisches Urteil fällen kann, muß man die Mitteilung über die näheren Umstände abwarten.

Der Friedensschluß Ostern 1919?

Genf, 17. März. „Echo de Paris“ meldet, daß die Verbündeten im April den deutschen Bevollmächtigten ihre Beschlüsse mitteilen können und die Verhandlungen in Versailles stattfinden, wo gegen Ostern das Friedensdokument unterzeichnet werden wird, das dann noch den Parlamenten zur Bestätigung vorgelegt werden müsse.

Die Arbeiter sollen entscheiden.

Berlin, 17. März. Zu dem neuen Lebensmittel-Abkommen sagt der „Vorwärts“: Bewilligt sei allein die erste Sendung von 270 000 Tonnen. Weiter handele es sich um keine Lieferungs-Verspflichtung, sondern gestatte uns nur die Einfuhr. Wir würden also nur das bekommen, wofür wir dem Auslande die gewünschte Gegenleistung als Zahlung bieten könnten. Nur durch gesteigerte Industrieproduktion sei eine Einfuhr-Möglichkeit gegeben. An der Arbeit der industriellen Arbeiter liege es also, ob Brot, Butter und Speck herinkommen.

Wilson gegen unsere Vergewaltigung.

Lugano, 17. März. Nach einer Meldung aus Paris hat Wilson auf der Pariser Konferenz energisch Einspruch gegen eine Vergewaltigung Deutschlands erhoben. Er erklärt, nicht zugeben zu können, daß Deutschland Bedingungen auferlegt werden, die einen raschen Wiederaufbau seiner Produktionsfähigkeit unmöglich machen.

Die Lebensmittellieferung und die Bedingungen.

Berlin, 15. März. Der Wortlaut des unterzeichneten Abkommens ist aus Brüssel noch nicht eingetroffen. Wie verlautet, gehen die Deutschland schwer belastenden Forderungen der Alliierten hauptsächlich dahin, daß Deutschland sofort seine Schiffe ausliefert und die Verzinsung mit vereinbarten Zahlungsmitteln beginnt, worauf es Nahrungsmittel erhält, und zwar 370 000 Tonnen fortlaufend bis 1. September. Deutschland solle vor allem durch Warenexport zahlen, dann durch Kredite in neutralen Ländern und anderes mehr. 270 000 Tonnen Lebensmittel sollen sofort geliefert werden. Deutschland soll 220 Millionen in Gold hinterlegen, bis alles durch Export bezahlt worden ist. Die Alliierten sollen sich verpflichten haben, die Schiffe zur Rückbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen zur Verfügung zu stellen. Der Zeitpunkt dafür ist nicht angegeben.

Die Verhandlungen in Posen führen vielleicht am Montag zum Abschluß.

Eine Depesche der Agence Havas aus Brüssel besagt, daß der Beginn der Lebensmittelversorgung Deutschlands auf den 15. April festgesetzt ist und die Alliierten sich für eine ausreichende Lebensmittelversorgung Deutschlands bis zum 15. Dezember verbürgt haben.

Bevorstehende Afbendung von Schweinefleisch und Kondens. Milch aus Rotterdam.

Haag, 15. März. Holländisch Neuwisbureau meldet: Nachdem die Brüsseler Verhandlungen über die Nahrungsmittelversorgung abgeschlossen sind, werden nunmehr 30 000 Tonnen Schweinefleisch, 250 000 Büchsen kondensierte Milch, die in Rotterdam zur Verladung bereit liegen, wahrscheinlich schon in der nächsten Woche nach Deutschland abgehen können. Die Verhandlungen über die Durchführung des Abkommens werden von dem Vertreter der Reichsregierung Rabbow im Haag geführt.

Gegen die Losreißung Rheinlands.

In der Deutschen Nationalversammlung erging am Donnerstag außerhalb der Tagesordnung Ministerpräsident Scheidemann das Wort zu folgenden Anschuldigungen: Preussendruck infolge wird von französischer Seite in den bestreuten Gebieten eine abtrübselige Propaganda betrieben, die auf eine Abspaltung rheinischer Gebiete von Reich hinstrebt. (Hört! Hört!) Wie wissen, daß die Tätigkeit an der Grenze der Bevölkerung zum Reich schärfen wird. (Sehr wahr!) Trotzdem sind die Gebiete, die uns aus dieser B-Redung erwachsen, nicht zu verlernen. (Sehr richtig!) Nach dem heutigen Stande der Dinge sind wir der Ansicht, daß jeder betriebl. Versuch vor Friedensschluß nur geeignet ist, die nationale Einheit unserer Vaterlandes zu gefährden. (Allseitige Zustimmung.) Angesichts der gesamten Sachlage habe ich im Namen der Reichsregierung zu erklären:

Die Reichsregierung steht in jedem Versuch der Losreißung rheinischer Landestteile ein durch keinen Wortband an beschönigendes Vorgehen unserer Gegner gegen das allgemein anerkannte Nationalitätenprinzip und eine unerhörte Vergewaltigung des einmütig denkenden deutschen Volk's. (Lebhafter Beifall.) Die Regierung weilt sich darin völlig einig mit der heftigen Ablehnung der gesamten links- und rechtsrheinischen Bevölkerung, die nichts gemein haben will mit den eigennütigen Absichtungen einzelner interessierter Personen. (Allseitige Zustimmung.) Die rheinische Bevölkerung ist deutsch und wird deutsch bleiben. (Stärklicher Beifall und Zustimmung.)

Präsident Frenzel: Es ist folgende Entschliessung eingegangen, unterzeichnet von Vertretern sämtlicher Parteien, auch der Unabhängigen:

Die Nationalversammlung stimmt der Erklärung der Reichsregierung zu und erucht dieselbe, diese Erklärung allgemein bekannt zu geben. Die Entschliessung wird einstimmig angenommen. (Lebhafter Beifall.)

Der Selbstmord Deutschlands.

Von zuverlässiger Seite erklärt der „Berl. Lok. Anz.“, daß ein Diplomat eines neutralen Landes, der im September letzten Jahres auf Urlaub gefahren und jetzt zurückgekehrt ist, erzählt, im letzten Vaterlande lag man allgemein über den Zusammenbruch Deutschlands, daß deutsche Volk habe den Krieg gewonnen und dann Selbstmord verübt.

Derselbe Herr äußerte über seinen letzten Aufenthalt in Paris, was ihm am Straßenleben besonders auffiel, war der völlige Mangel jeglicher Straßenschilder. Die Soldaten geben an den Offizieren vorbei, ohne von ihnen die geringste Notiz zu nehmen. Auch die Offiziere verschließen diesen Blicken die gegenseitig nicht im geringsten, doch nicht mit dem bloßen zwischen amerikanischen und englischen Offizieren einen nachlässigen Gruß. Dieser Zustand mag den denkbar schmerzlichen Eindruck.

Die Hungersnot in Deutschland.

London, 14. März. (W.-T.-B.) Reuters Sonderkorrespondent bespricht in einem Telegramm aus Berlin die durch den Lebensmittelmangel geschaffene verzweifelte Lage. Die Nahrungsmittelfrage sei jetzt dort die Wurzel allen Übels. Wenn die Regierung die Lebensmittelfrage verbessern und das Volk Arbeit bekommen könnte, könne die Lage noch gerettet werden. Aber es handle sich jetzt nur um Tage. Der Korrespondent telegraphiert: Im vollen Bewusstsein dieser Verantwortung erkläre ich, daß, wenn Deutschland nicht erhebliche Lebensmittelmengen im Laufe des April erhalte, es buchstäblich verhungern muß. Er fährt fort, die deutsche Regierung mußte vor mehreren Wochen die Brotration auf den heutigen Stand erhöhen, um die Bevölkerung zu beruhigen. Wenn man diese Ration beibehalte, wären die Kornvorräte im Mai vollständig erschöpft. Ebenso notwendig seien bestimmte Rohmaterialien, um Deutschland zu ermöglichen, seine Arbeit fortzusetzen. Es sei ein Leichtes für die Zensurkommission, sich von der Vere in den industriellen Warenländern Deutschlands zu überzeugen. Inzwischen dränge die Zeit, der Volkswirtschaft sehr in Fleisch und Blut ein. Dies könne man bemerken, wenn man durch den Osten Berlins gehe oder mit Ventis spreche, die hinter die Krallen sehen.

Der Bischof von Oxford richtete einen Brief an die „Times“, in dem er zur Lebensmittelnot in Deutschland Stellung nimmt. Er schreibt: Es scheint mir, daß wir und unsere Bundesgenossen aus einer Missetat schuldig machen, die das menschliche Gewissen ewig verurteilen wird. Vier Monate sind vergangen, seitdem der Waffenstillstand unterzeichnet ist, und noch nichts ist getan, um die fürchterliche Not zu lindern. Es ist sowohl verbrecherisch als unpolitisch, Deutschland bis zur hoffnungslosen Verzweiflung und bis zum dauernden Untergang anzuhungern.

Verstärkte Angriffe der Polen.

Bei Bromberg gehen die Polen seit einigen Tagen zu planmäßigen größeren Angriffen über. Die Polen hätten bisher, wie verschiedene Blätter melden, in 84 Fällen gegen die Waffenstillstandsbedingungen verstoßen.

54 deutsche U-Boote verkauft.

Sag, 13. März. Ein Sekretär der britischen Admiralität stellte in Beantwortung einer Anfrage mit, daß 54 deutsche U-Boote durch öffentliches Angebot verkauft worden seien. Der Betrag des Verkaufs soll unter die Auktionen verteilt werden, und zwar in einer von dem Obersten Kriegsrat festzusetzenden Form. Ueber die Verwendung der anderen in Besitz genommenen deutschen Kriegsschiffe ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Der Oberste Kriegsrat wird sich mit dieser Frage halb beschäftigen.

Die deutschen Kriegsgefangenen vom Herbst 1918.

100000 deutsche Kriegsgefangene von den Franzosen noch nicht gemeldet.

Berlin, 15. März. (W.-T.-B.) Nach den bestehenden Vereinbarungen ist Frankreich verpflichtet, die Namen der in französische Hand gefallenen deutschen Kriegsgefangenen schnellst nach Deutschland mitzuteilen. Den Kriegsgefangenen selbst muß Gelegenheit gegeben werden, sofort ihren Angehörigen Nachricht zu geben, wo sie sich befinden und einen regelmäßigen Postverkehr mit ihnen zu führen. Diese Verpflichtungen erfüllt Frankreich nicht. Die seit September gefangenen deutschen Kriegsgefangenen, ungefähr 100000, sind überhaupt noch nicht gemeldet. In überaus zahlreichen Fällen haben sie einmal schreiben dürfen, daß sie gefangen genommen wären, ohne eine nähere Adresse angeben zu können; dann ist keine Nachricht mehr von ihnen gekommen. Sehr häufig konnten sie anschließend jetzt auch diese einzige Nachricht nicht geben. Die Angehörigen sind dadurch in größtmöglicher Angst und sind außerdem der Wohlthätigkeit beraubt, das elende Los ihrer Lieben durch Zuspruch, Selbstleistungen und Arbeitsgaben wenigstens etwas zu bessern. Wäge die öffentliche Meinung der Welt Frankreich endlich dazu zwingen, seine Pflicht gegen die deutschen Kriegsgefangenen zu tun.

Zur Bekämpfung des Schleichhandels.

Sleitwig, 15. März.

Gestern fand im hiesigen Stadtverordnetenversammlungssaale eine Konferenz unter Teilnahme des Oberregierungsrats Mey, zweier Regierungsräte und Landräte Ober-Schlesens, sowie des Bürgermeisters, eines Vertreters des Staatskommissars für Oberschlesien, des Zentralarbeiterrats und der Kreisarbeiterräte statt. Die Versammlung befahte sich mit der Bekämpfung des Schleichhandels und schärfte die Erfassung der Milch- und Fleischbestände. Folgende Entschlüsse wurden angenommen:

„Die am 14. in Sleitwig tagende Konferenz verurteilt aufs Schärfste den insbesondere in Oberschlesien überhandnehmenden Schleichhandel und den damit verbundenen unehrenhaften Lebensmittelmacher. Die Konferenz fordert daher die sofortige Erhebung eines Provinzialnahrungsausschusses für Oberschlesien unter Inangriffnahme der für Oberschlesien in Frage kommenden Kreise. Unabhängig davon verlangt die Konferenz zur besseren Kontrolle des Eisenbahnverkehrs die sofortige Inangriffnahme der bestehenden Arbeiterräte. Auskultation derselben mit Ergänzungsverordnungen des Eisenbahnverkehrs, insbesondere die Konferenz befürwortet dringend eine angemessene Erhöhung der Erzeugerpreise, um dadurch die Interessen des von den Erzeugern betriebenen Schleichhandels zu besitzigen. Andererseits verlangt die Konferenz die Aufstellung aller nicht unbedingten notwendigen Volkswirtschaftler bei der Verteilung an die Verbraucher, um so eine Verbilligung herbeizuführen, besonders den Ausbau der Kriegsgasellagen, soweit diese vorterritorial sind. Die Konferenz fordert weiter die sofortige Annahme des gesamten Milchhandels, und zwar prinzipiell, da nur dadurch den Schleichhandlungen wirksam entgegengetreten werden kann.“

Kokales u. Provinzielles.

Sobran D.-S., den 18. März 1919.

§ (Evangel. Gemeinde Sobran.) In der am Sonntag den 16. d. M. abgehaltenen Sitzung beider kirchlicher Körperschaften ist Herr Oberförster Krüger-Voigt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Gemeindeforschungs- und Herr Kantormeister Grass-Sobran zum Depulierten für die Kreisynode einstimmig gewählt worden. Beschlossen wurde n. a. noch, für das Rechnungsjahr 1919 20% der Staatseinkommensteuer als Kirchensteuer zu erheben.

§ (Ein Gebet- und Gebetsdienst.) Für unsere Kriegsgefangenen in Feindesland soll am Sonntag den 23. März in allen evangelischen Kirchen-Schlesens abgehalten werden.

§ (Eine Sitzung) des landwirtschaftlichen Vokalvereins Sobran findet am Donnerstag den 20. März, nachmittags 4 Uhr im Hotel „Zur Post“ hier selbst statt. In der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Gutbesitzer Herrmann-Schwiklan über: „Die Kreis-Banerräte und ihre Mitwirkung bei allen die Landbesitzern angehenden Angelegenheiten des Zentral-Volkstrats“ und über „Landarbeiterfrage“, sowie ein Vortrag des Herrn Rittergutsbesitzer Brosse-Rogolena über: „Monopolisierung der Jagelversicherung“. Die Mitglieder, besonders die kleinen Landwirte, werden um vollständiges Erscheinen gebeten. Gäste sind willkommen.

§ (Kriegerverein Sobran.) Die am Sonntag nachmittag im Schützen-Saale abgehaltene Generalversammlung war von über 60 Mitgliedern besucht. Aus diesem zahlreichen Besuch war zu ersehen, daß das Interesse für den Verein ein großes ist; etwa 20 Krieger traten dem Verein neu bei. Eröffnet wurde die Versammlung von bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Pastor Jendertse. In einer Ansprache erwähnte derselbe zunächst den Zusammenbruch des Reiches; es ist alles anders gekommen, als wir gehofft und erwartet haben. Die aus dem Felde heimgekehrten Kameraden hieß der Vorsitzende herzlich willkommen. Das Feldherr habe sich zum letzten Augenblick seine Pflicht getan, unserer Soldaten Gegenbild sei blut und stundenlos. Des ferneren gab derselbe seinem kameradschaftlichen Bedauern Ausdruck über das Schicksal unserer Kriegsgefangenen, welche das grausame Sklavenlos in Feindesland noch tragen müssen. Mit Wohlmut gedachte er der Kameraden, die ihr Leben geopfert auf dem Altar des Vaterlandes. Die Versammlung erhob sich hierbei von den Plätzen und stimmte darauf das Lied: „Ich halt' einen Kameraden“ an. Nach diesem erhebenden Akte verbreitete sich der Vorsitzende über die Bedeutung der Kriegervereine in heutiger Zeit. Danach sind dieselben befreit, sich den neuen Verhältnissen vollkommen anzupassen. Auch der hiesige Kriegerverein habe beschlossen, seine Statuten danach umzuändern. Vor allem wolle der Kriegerverein für Ordnung und Recht eintreten und Front machen gegen jeden spartakistischen und anarchistischen Unfug. Eintreten wolle er aber auch für die wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder, wie dies auch besonders dokumentiert sei in den Vorträgen und Besprechungen des Deutschen Kriegerbundes (Kaufmännischer und anarcho-spartakistischer) mit Sterbefälle, Lebensversicherung, Kriegsversicherung, und Hinterbliebenenfürsorge. — Der bisherige Schriftführer, Herr Ostermeier S. S. P., erstattete den Jahresbericht. Danach zählte der Verein 1914

194, Anfang dieses Jahres 161 Mitglieder. 8 Kameraden sind auf dem Felde der Ehre gefallen, 14 während der Kriegsjahre durch Tod ausgefallen. Nach dem Kassabericht beträgt das Vereinsvermögen 1282,62 M. Es ist dies ein glänzlicher Abschluß, zumal der Verein besonders infolge der zahlreichen Sterbefälle unter den Mitgliedern erhebliche Ausgaben hatte. Dem Vereinsvorsitzenden, Herrn Privatier Seebach, wurde dankend Entlassung erteilt. — Beim nächsten Bank der Tagesordnung, Vorstandswahl, wurde ein Antrag angenommen, den gesamten Vorstand neu und zum Vorkandidat eine geeignete Verfallsfrist, als Nichtoffizier zu wählen. Das bisherige Statut bestimmte, daß solange Offiziere dem Vereine angehören, der Vorsitzende aus der Reihe derselben gewählt werden muß. Nachdem wie oben gesagt der Abänderungsantrag angenommen, wurden durch Zuzug in den Vorstand gewählt: Herr Pastor Jendertse als Vorsitzender, Herr Privatier Seebach als Kassierer, sowie die Herren: Abgeleiteter Dubel, Lehrer Belkman, Bureauvorsteher Niemann, Amtsgerichtsekretär Spribille, Eisenbahnassistent Janowski, Magistratsassistent Omate und Wagnerspeditor Sabrian. Die letzteren sieben Vorkandidatmitglieder wählen unter sich den stellvertretenden Vorsitzenden, den Schriftführer und die Kassierer. Die alten Vorkandidatmitglieder, Herren Vpp, Gortwoda, Müller und Th. Drobek, welche wiedergewählt werden sollten, haben, von ihrer Wahl Abstand zu nehmen. Die Verammlung wählte noch in die Kassierer-Kommission die Herren G. Schleiter, Bod und Ballowski, ferner in die Kommission zur Abänderung der Statuten (außer dem Vorkandidaten) die Kameraden Rozal, Josef Ecyponet, Blasi, Stern und Stelera. Mit einem Hurra auf das deutsche Vaterland schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Eine unter den Anwesenden veranstaltete Sammlung zum Besten der Kriegsgefangenenfürsorge ergab einen Ertrag von 69,30 M. Nach Schluß der Generalversammlung wohnten die Mitglieder mit ihren inzwischen eingetroffenen Familienangehörigen einer seitens des Vereins veranstalteten, gut gelungenen Kino-Vorführung bei.

§ (Die Neuauflage des „Sobraner Stadtblattes“ für das J. Vierteiljahr) wollen unsere Postbesitzer schon jetzt beim Postamt des Wohnorts veranlassen, weil sonst bei den bestehenden schwierigen Verkehrs- und Personalverhältnissen mit unliebsamen Unterbrechungen in der Zustellung gerechnet werden muß.

w (Ueber die Volksversammlung), die seitens der sozialdemokratischen Partei für gestern Abend im Schützen-Saal eintreten war, wird uns geschrieben: Der Saal war frühzeitig bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Zug eröffnete die Versammlung und bedauerte sehr, daß der angeforderte Redner wieder nicht erschienen sei, worauf das Referat dem Herrn Rudolf Langer übertragen wurde. Die Erwartung aller im Saal war groß, etwas über unsere Gemeindepolitik zu hören, aber die Enttäuschung war noch größer. Der Redner würferte alles was ein Chaos durcheinander und am Ende der Rede war man so lang wie vorher. Man konnte auch nichts anderes erwarten! Nach einer fast 2stündigen „Schwungvolle“ Rede kam die Neuwahl des Arbeiterrates. In den schönsten Farben wurde vorerst geschildert, was der neue Arbeiterrat leisten werde. Abwarten! — Herr Niemann legte schärfsten Protest ein, da die Neuwahl bezw. Erstwahl unzulässig sei. Ohne Rücksicht darauf wurde zur Neuwahl geschritten. Das „Wohl unserer Stadt“ soll also in Zukunft in den Händen dieser Herren liegen.

§ (Herr Andra.) Im hiesigen Vespershaushaus gelangt am Sonntag den 23. März der sensationelle Film „Es fiel ein Reif in der Frühlingssnacht“ mit der berühmten Künstlerin Fern Andra zur Vorführung. Wir machen alle Kinofreunde schon heute auf diesen Kunstfilm aufmerksam.

§ (Wanderlichtspiele.) Am Sonnabend den 22. d. M. finden im Saale Hotel Germania hier selbst zwei Kinovorführungen der Wanderlichtspiele S. m. b. S. statt und zwar nachmittags für Kinder, abends für Erwachsene. Das Programm ist ein äußerst geliebtes. Da der Reinertrag zu Gunsten der Hinterbliebenenfürsorge schlesischer Kriegswitwen und Waisen bestimmt ist, ist ein Besuch angelegentlich zu empfehlen.

§ (Die Sobraner polnischen Krawalle vor dem Kriegsgericht.) Gestern fanden die beiden großpolnischen Agitatoren Walbyl und Samalowski von hier wegen der bekannten Vorgänge am 22. Februar hier selbst (gewaltsame Verhinderung einer öffentlichen Versammlung zum Zwecke einer deutschen Willensverklärung für den Verbleib Oberschlesens

bei Deutschland) vor dem Kriegsgericht in Rybnik. Nach der Beweisaufnahme und Zusagevernehmung beantragte der Vertreter der Anklage gegen Baldy 2 Jahre Zuchthaus, gegen Somawost, welcher angeklagt wurde und schließlich in Erregung handelte, 2 Jahre Gefängnis; würde indes die Anklage auf Verteilung zu einem politischen Verbrechen fallen, dann bitte er nicht unter 6 Monate Gefängnis zu erkennen. Der Verteidiger Rechtsanwalt Rogajewski pladierte auf Freisprechung bzw. Ueberweisung der Beibehaltung an das Zivilgericht; liege im übrigen eine Beschuldigung vor, dann möge sie durch die Untersuchungsbehörde als verbüßt gelten. Das Urteil lautete: Sanktionell der Beibehaltung öffentlicher Natur hat sich das Kriegsgericht nicht für zuständig erklärt und diese an den ordentlichen Richter verwiesen. Wenn auch Haassriedensbruch, Mordung u. dgl. Delikte nicht erwiesen seien, so liegt doch eine fortgesetzte Handlung vor, die gegen § 9 Abs. 2 des Belagerungsgesetzes verstoße. Wenn dann weiter die Unbesonnenheit der Angeklagten in Betracht komme, müßte andererseits ihr gewalttätiges Verhalten verhärtend mißbilligt werden und zwar mit Rücksicht darauf, daß bei den derzeitigen Zuständen in Oberschlesien auf eine abzurufende Strafe erkannt würde. Unter Ertragung der Kosten des Verfahrens erhielten die Angeklagten je 6 Monate Gefängnis; die Untersuchungsbehörde am 23. Februar wird angewiesen. Einer Haftentlassung wurde nicht stattgegeben.

* (Fürstbischof Dr. Bertram) vollendet Freitag sein 60. Lebensjahr.

* (Einsparung von Kriegsanleihe-Bondscheinen.) Die Bondscheine lösen die am 1. 4. 1919 fälligen Bondscheine der Kriegsanleihe bereits vom 21. 3. ab etc.

* (Die Gemeindevahlen.) Die Wahlen zu den neuen Gemeinderäten sind, die im Reich bereits vor sich gegangen sind, stehen aus in Oberschlesien ebenfalls noch bevor. Wann wie zu diesen Wahlen Schritte werden, ist bis her noch unbekannt. Termine wurden genannt, aber ohne Gewähr für die Mächtigkeit und letztlich vermutungsweise. Die Abrechnung der Wahlkosten hängt offenbar von Umständen ab, die selbst noch nicht klar zu sehen sind. Jedenfalls werden wir aber gut tun, uns so bald wie möglich auf die Gemeindevahlen auszusprechen und gründlich vorzubereiten, damit wir nicht eines Tages eine verhängnisvolle Ueberraschung erleben. Alle Organisationsapparate müssen für den neuen Kampf in Ordnung gebracht werden. Ueberall müssen recht häufig kommunalpolitische Fragen besprochen werden. Und zwar nicht in der bisher vielfach üblichen Weise einer klügeligen Interzession- und Strukturpolitik. Alle Wähler und Wählerinnen müssen unbedingt über alle Einzelheiten eines großzügigen Kommunalprogramms unterrichtet werden.

* (Auch eine Stadtverordnetenwahl.) Richtig war bei der letzten Stadtverordnetenwahl die Wahlbeteiligung in Gumbinnen. Beide Gumbinner Zeitungen, die „Allgemeine“, wie die „Fr. Bl. Ztg.“ weisen, daß sich an der Neuwahl nur 23 Männer beteiligt haben. Diese 23 Mann haben 30 Stadtverordnete gewählt. So hätten sich also noch nicht einmal sämtliche Kandidaten daran beteiligt. Merkwürdigerweise gibt auch keine der Zeitungen einen Kommentar zu dieser sonderbaren Wahl.

* (Die Brüder Wittegal aus der Haft entlassen.) Die beiden Brüder Wittegal aus Bad Isfing wurden auf Antrag des Reichsanwalts aus der Untersuchungsbehörde entlassen.

* (Die Hofener Deutschen unter der Gewalt Herrschaft.) Einer Privatnachricht aus guter Quelle zufolge, die auf Umwegen aus Posen nach Berlin gelangt ist, sollen die Polen dieser Lage über 1000 Arbeiter aus den deutschen Eisenhütten in Posen festgenommen und zur Verrichtung von Zwangsarbeit verpflichtet haben. Ferner sollen sämtliche deutschen Bewohner der Provinz Posen gezwungen werden, 50 v. H. ihres Einkommens als Sondersteuer an die polnischen Kasse abzugeben.

* (Verbot polnischer Zeitungen.) Die Verlage des Kaplans Bopstich erscheinenden Tagesblätter „Gazeta Lubowa“ und „Mimo Sionka“ sind bis auf weiteres vom Militärbesatz verboten worden.

* (Wiederaufnahme der Festungsauffuhr nach Deutschland.) Von der holländischen Grenze wird gemeldet: Die Ausfuhr von holländischem Hering ist bis zu 80 Prozent der vorhandenen Vorräte freigegeben.

* (Die Schußwaffe.) Aus Bauerwitz wird berichtet: Der Musikleiter Ostko von dem hier eingewickelten Grenzschutz-Batalion 62 sollte nach Polnisch-Krawarn mit seiner Kompagnie anrücken, um eine Waffenabfuhr in dem Dorfe vorzunehmen. Er sieht sich einem

Armeeverober ein, den er kurz vor seinem Ausrücken bei seinem Quartierleuten, Gärtnerleibhaber Reich (Matthiessenstraße), ausprobieren wollte. Der Schuß traf die älteste Tochter des Reich in den Hals und zerschmetterte die Schlagader. Die Verletzte war auf der Stelle tot. Als der Soldat sah, was er angerichtet hatte, lief er aus Verzweiflung in seine Stube und schob sich eine Kugel in den Kopf. Nach einer halben Stunde gab der Soldat den Geist auf. Die Tochter Reich war erst seit einem halben Jahre verheiratet, an den Verlobten kannte sie nur 20 Jahre alt. Der Soldat war ebenso alt.

Rybnik, 16. März. Eine große Anzahl Stadtverordneter hat sich zusammengeschlossen, um eine offene Adresse an den Landrat Dr. Lafschel gerichtet, daß sie die Municipalität Erklärung in der letzten Stadtverordnetenversammlung gegen den früheren Bürgermeister nicht teil. Ferner wird in dem Schreiben erörtert, daß Dr. Lafschel als Bürgermeister tatsächlich das Beste der Stadt erreicht habe, wie er als Stadtoberhaupt auch das Vertrauen der überwiegenden Mehrheit der Bürgerschaft hatte.

Rybnik, 17. März. Bei der Entgleisung einiger Eisenbahnwagen auf dem Bahnhofs-Gewaggrube fürzte bei dem starken Ruck der Schoffer August Schneider aus dem Stadtteil Smolka aus dem Dremstränkschen auf den Bahnhofsplatz hinab, kam unter die Wagen und wurde erdrückt.

Loslau, 15. März. Die Stadtverordneten hielten Mittwoch abend eine öffentliche Sitzung ab. Bei der großen Nachfrage erfolgt eine dritte Nachbestellung von m-taltem Koffelergold. Da die städtische elektrische Zentrale nicht rentabel, soll versucht werden, sich bald möglichst der Ubergangzentrale der Rybniker Elektroblech-Gewerkschaft anzuschließen. In einer Anfrage an den Volktrat und Landrat wird ersucht, die November-Tumultschäden auf den Staat abzugewälzen. Den städtischen Beamten und Angestellten wurden außerordentliche Teuerungszulagen bewilligt. Der Dringlichkeitsantrag, den Jahrmarkt am 19. März aufzuheben, fand Billigung.

Kattow, 14. März. Die Mordwunden hatten auch gestern Kattow erreicht. Es war eine Spartaufhebung größter Umfangs geplant. Militärgerichtsbarkeit war man jedoch auf der Hut und hatte alle öffentlichen Gebäude besetzt. Starke Patrouillen durchzogen die Straßen und Anlagen. Abends sollte eine Spartaufhebung stattfinden im Kattow Saal stattfinden, welche vom ehemaligen Volksbeauftragten, dem Unabhängigen Barik, geleitet werden sollte. Dieser kam um 4 Uhr mit dem Personenzug von Breslau an, wurde aber erkannt und mit dem nächsten Zuge abgeführt. Der Saal wurde militärisch besetzt. Der Soldaterrat erklärte, daß die Versammlung keinesfalls stattfinden dürfe. Daraufhin eilte man sich, die Versammlung auflösen zu lassen, wenn das Militär zuerst abziehen würde. Verbot erfolgte alsdann. In der Nacht wurden mehrere Straßenschüsse auf Verdächtige abgegeben und einige Verhaftungen erfolgten.

Kattow, 15. März. Hier passierte ein Transport mit 1300 räumlichen Kriegsgefangenen den Bahnhofs. Die Kriegsgefangenen kamen vom Kriegsgefangenenlager Grotzen und wurden nach ihrer Heimat über Oderberg transportiert. Die Leute sahen alle wohlgeehrt aus. — Wann kommen unsere Brüder heim?

Kattow, 15. März. Mehrere Banditen versuchten eines auf dem hiesigen Rangierbahnhofs zu heben, mit einem beladenen Eisenbahnwagen zu herauf. Eine hiergegen einschreitende Militärpatrouille wurde mit Gewehrfeuer empfangen. Als die Soldaten das Feuer erwiderten, warfen die Banditen Handgranaten. Die Patrouille rief ein Maschinengewehr herbei und durch dreimaliges Feuer derselben wurde die Bande vertrieben.

Siewitz, 15. März. Um etwas frische Luft zu schöpfen, öffnete der Tischlermeister Johann Tryba von hier während der Eisenbahnfahrt in der Nähe von Tatzlitz die Tür des stark überfüllten und unerleuchteten Abteils, fiel auf den Bahnhofsplatz und wurde durch die Räder der folgenden Wagen so schwer verletzt, daß er starb.

Die Zwangsversteigerung
des Gonsior'schen Grundstücks Blatt I Rentengut Mittel-Goldmannsdorf zum Zweck der Aufhebung der Gemeinschaft findet am 9. April 1919 vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle in Mittel-Goldmannsdorf statt.
Sobran D.S., den 15. März 1919.
Das Amtsgericht.
Geld gegen monatliche Rückzahlung
verlieh
B. Calderarow, Hamburg 61

Bekanntmachung.
Die Aufnahme der katholischen Schulkinder findet am Dienstag, den 1. April, vormittags von 8—12 Uhr durch Herrn Rektor H. Hartmann in der Schulhaus statt.
Anmelden sind alle Kinder, die bis zum 30. Juni d. Js. 6 Jahre alt werden, sowie diejenigen, welche im vergangenen Jahre zurückgestellt wurden.
Für alle Kinder ist der Impfschein, für die außerhalb Sobran's geborenen auch das stammbesammlige Geburtsattest beizubringen.
Die Aufnahme der evangelischen Schulkinder findet am 1. April cr. vormittags 8—12 Uhr unter Beachtung derselben Vorschriften durch Herrn Lehrer Nowak in der evangelischen Schule, die Aufnahme der jüdischen Schulkinder am selben Tage vormittags 10 Uhr in der jüdischen Schule durch Herrn Lehrer Plaut statt.
Sobran D.S., den 14. März 1919.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.
Nachdem die Rolle der zum Feuerlöschdienst verpflichteten, arbeitsfähigen männlichen Ortsbewohner über 18 und unter 55 Jahren öffentlich ausgelesen hat und Einsprüche gegen dieselbe nicht erhoben wurden, eruchen wir alle diejenigen Personen, welche sich von der Feuerlöschpflicht ablassen wollen, die Abfertigungsgebühr bis zum 29. März 1919 an die hiesige Kämmererkasse zu zahlen, anderenfalls sie beim Ausbruch eines Feuers und zu den Feuerwehrübungen unbedingte zu erscheinen haben. Die Abfertigungsgebühr beträgt jährlich 4 Mark, dagegen die Strafe beim Nichterscheinen zu einer Uebung oder zu einem Brande in jedem einzelnen Falle 8 Mark.
Sobran D.S., den 18. März 1919.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß am 26. und 27. März cr. die Kontrolle der Beitragsentrichtung im hiesigen Stadtbezirk durch den Herrn Kontroll-Inspektor vorgenommen wird.
Sobran D.S., den 15. März 1919.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.
In den bekannten Verkaufsstellen wird für die laufende Woche gegen Abschluß c der Feiertage verkauft:
50 gr. Auslands-Butter,
150 gr. Runkelbohnen.
Die Bezug-Abschlüsse c müssen bis Mittwoch den 19. d. M., nachmittags 6 Uhr abgegeben werden.
Bei allen Kaufleuten wird ohne Marken und uneingeschränkt Porzellan verkauft.
Bei den Kaufleuten Bolczek, Sollorz, Goschw. Neumann und im Kaiser's Kaffee-Geschäft werden Gemüße-Konserven verkauft und zwar gegen Vorzeigung der roten Ausweis Karte an Haushalt, bis zu 4 Köpfen 2 Dosen je 1 kg. über 4 " 3 " je 1 kg.
Jede Haushaltung ist verpflichtet, eine weitere Dose Speise abzugeben.
Sobran D.S., den 18. März 1919.
Der Lebensmittel-Ausschuß.

Achtung!
Fachmännische Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme, besgl. an Schreibmaschinen, Fahrrädern, Separatoren, Bierapparaten, elektr. Sägen, Klingeln, Telegraphenleitungen, sowie alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden von mir unter Garantie schnellstens ausgeführt.
Örnamlampen eingetroffen.
Solte feis Lager von Ersatzteilen.
Eigene Emailieranstalt.
E. Knoppke, Mechaniker,
Töpferstraße 93.

Mehrere Arbeiter
für sofort, sowie zum 1. April d. Js.
ein ordentlicher
Autscher
guter Werbefleger, gesucht.
Richard Dudek,
Dampfsägele.
Verloren
auf dem Wege Apotheke — Brodet ein
Feeselzragen. Gegen Belohnung abzugeben
b. Frau Sommé.

Große Versteigerung.

Montag, den 24. März cr., vormittags 9 1/2 Uhr werde ich auf dem Dominium zu Nieder-Borin infolge Pachttaufgabe

ca. 15 Pferde, darunter tragende und abgefohlte Stuten, 1 Zuchthengst (Noriker), Arbeitswagen, 1 Kutschwagen, 1 Paar Kutschgeschirre, Schirrh Holz, verschiedene landwirtschaftliche Maschinen, sowie sämtliche Acker-, Wirtschafts- und Hausgeräte usw.

Öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung freiwillig versteigern. Kriegsanleihen werden nicht in Zahlung genommen.
Sohrau OS., den 18. März 1919.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Um färben

feldgr. Uniformstücke, auch zertrennt, sowie glatter Stoffe und alter Kleidungsstücke, in schwarz und bunt, übernimmt bei schnellster Lieferung

Filiale: Sohrau, Breitestr. 56.
Curt Müller & Zeun, Beuthen O.-S.
Inh. Curt Müller.
Färberei & chem. Reinigungswerk.

25 eigene Läden.

Fern Andra

im Film:

„Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht.“

Beamten- und Angestellten-Vereinigung von Sohrau und Umgegend.

Sonnabend den 22. März, abends 7 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale Hotel „Zur Post.“

Tagesordnung.

1. Aufklärung über Zweck und Ziele der Beamten-Vereinigung durch den Vorsitzenden des Kreis-Verbandes, Herrn Ober-Stabtleitend. Barre.
2. Ermäßigung der monatlichen Beiträge.
Der Vorstand.

Katholischer Jugend-Verein.

Mittwoch den 19. März, abends 8 Uhr:

Sitzung

im Vereinslokale.

Vollzählige Erscheinung wird bestimmt erwartet.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Merkur“ Sohrau.

Mittwoch den 19. März, abends 8 Uhr:

Sitzung

bei Frau Schmidetzki

Sämtliche kaufm. Angestellten, Damen und Herren, werden hierzu eingeladen.
Der Vorstand.

Bienenzüchter!

Die untergezeichnetem Verein angeschlossenen Bienenzüchter wollen ihren Bedarf an Frühjahrszucker (6 Pfund pro Volk) unter Angabe der Völkierzahl bis spätestens Ende dieser Woche bei Herrn Kaufmann Elias anmelden. Spätere Anmeldungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.
Verein für Gartenbau, Bienen- und Kleintierzucht.

Reparaturen

an Schreibern, Nähmaschinen, Gramophonen, Milchzentrifugen, Carbidlampen jeder Art werden sachgemäß und preiswert ausgeführt.
Kraus Elias, Sohrau, Abt. Fahrradhandlung.

Suche ein anständiges

Dienstmädchen

für sauberen Haushalt zu zwei Personen.

A. Hollaender.

Ein möbliertes Zimmer

ist zu vermieten und bald zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Wanderlichtspleie G. m. b. H.

Sonnabend, den 22. März 1919

finden im Saale des Herrn Boder

zwei

Kino-Vorführungen

statt.

Kindervorstellung 4 1/2 Uhr nachmittag:

Kapitän Groog wird porträtiert.

Lustspiel.

Das Leben eines Daches.

Schnurps. Lustspiel.

im Berliner Zoologischen Garten.

Abends: Beginn 8 Uhr:

Im Kampf der Zeit.

Großes Drama.

Der Vogel im Käfig.

Hervorragendes Lustspiel.

Preise der Plätze:

I. Platz 1,50 Mk., II. Platz 1 Mk.

Für Kinder in der Nachmittagsvorstellung:

I. Platz 0,50 Mk., II. Platz 0,30 Mk.

Der Reinertrag ist zu Gunsten

der Hinterbliebenenfürsorge

schlesischer Kriegserwitwen und

Waisen bestimmt.

Der Durchgang

und Durchfahrt durch meinen Acker, Wiese und

meinen Wald, bezw. das Betreten desselben

ist streng untersagt. Uebertretungen werden

wir unnahezu zur Anzeige bringen.

Johann Foitzik,

Eschehowitz.

Gestohlenes Fahrrad

auf der Messer-Straße in Sohrau, Marke

Wkn. Solingen. Derjenige, welcher mit

den Dieb angibt, erhält eine angemessene

Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Karl Gardowski, Sussetz.

Für zahlungsfähige Käufer suche ich ständig

Gastwirtschaften

mit und ohne Landwirtschaft, Fischereien,

Bäckereien, Hotels, Gasthäuser, große und kleine

Landwirtschaften, Biegeleien etc. etc.

W. Swienty, Myslowitz

Grabenstraße 4.

Vertreter gesucht.

Sie unsere Formerei suchen wir

Lehrlinge

gegen sofortige Vergütung und Prämienzahlung

nach drei Jahren.

Paulshütte.

Der Barbierladen

in meinem Hause ist ab 1. April zu ver-

mietet.

R. Nawroth.



Einer kurzen tödlichen Krankheit ist heute früh 6 Uhr, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, der Liebling seiner Mutter, unser über alles geliebter, guter jüngster Sohn, unser unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel,

der Kontorist

Gerhard Wodetzki

im blühenden Alter von 17 1/2 Jahren erlegen. Dies zeigen tiefbetruert, mit der Bitte, den Verstorbenen im Gebete zu gedenken, an:

Sohrau OS., den 18. März 1919.

Robert und Karoline Wodetzki,

als Eltern.

Ewald, Ernst, Karl, Anton und Erich,

als Brüder.

Paul Nega u. Frau Gertrud, geb. Wodetzki,

als Schwager und Schwester.

Rutchen Nega, als Nichte.

Beerdigung: Sonnabend, den 22. März,

vormittags 9 1/2 Uhr

Nachruf.

Heute früh 6 Uhr verschied nach kurzer Krankheit unser lieber, guter und bester Freund,

der Kontorist

Gerhard Wodetzki

im blühenden Alter von 17 1/2 Jahren

Wir werden seiner in Liebe stets gedenken. Leicht sei ihm die Erde!

Sohrau OS., den 18. März 1919.

Seine Freunde:

Willy u. Karl Mitsche. Anton Mrosok.

Paul Chroszcz.

Statt besonderer Anzeige!

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft im zarten Alter von 6 Wochen unser kleiner

Erich.

Dies zeigen tiefbetruert an

Vorbriegen, den 18. März 1919.

Familie Krause.

Beerdigung: Freitag nachmittag 3 1/2

Uhr von der evang. Kirche Sohrau aus.

Petersille

Sellerie

in Wagonladungen zu kaufen gesucht.

A. Kowalzik,

Gemüsegroßhandlung,

Rönigsberg i. Pr.

Fahrenweise

Futterrüben und Stroh

werden abgegeben am Donnerstag u. Freitag.

Dominium Timmendorf O.-S.

Kreis Pleß.

150 Zentner Hanna-

Saatgerste

hat abgegeben

Dominium Timmendorf O.-S.

Kreis Pleß.

Landwirtschaft

von etwa 20 Morgen oder mehr zu kaufen ge-

sucht. Offerten an

Adolf Schary, Kanzenort bei Hindenburg.